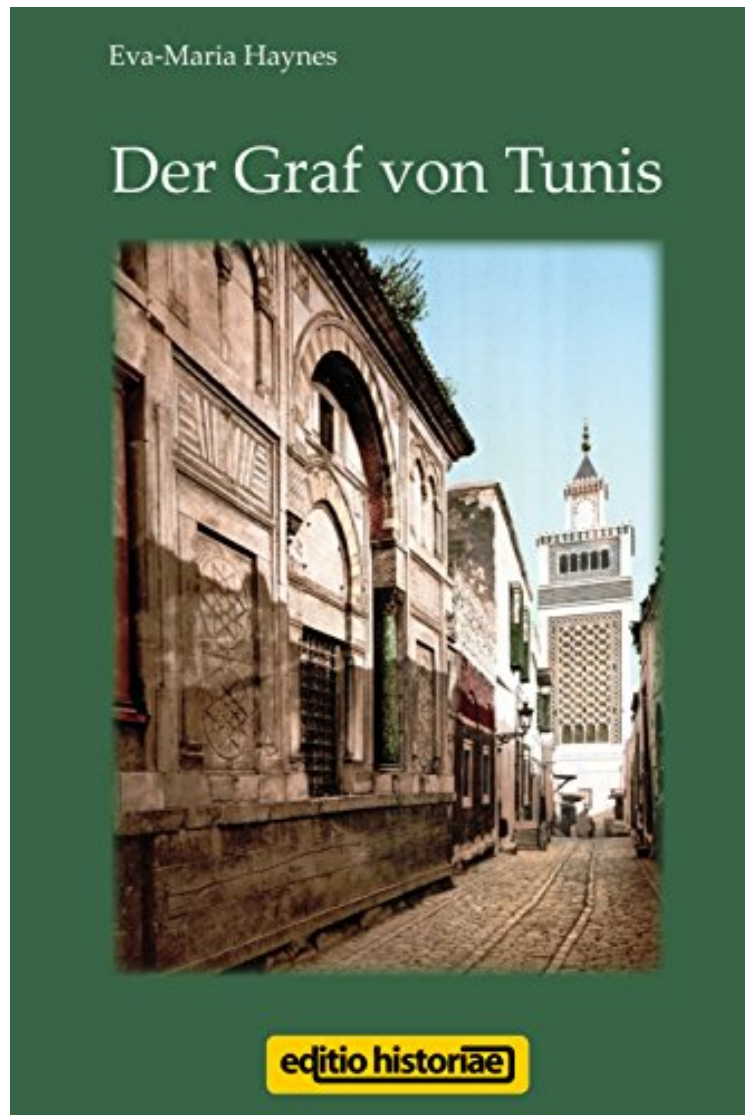


(Read free ebook) Der Graf von Tunis

## Der Graf von Tunis

Von Eva-Maria Haynes

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation - Verkaufsrang: #97912 in eBooks Veröffentlicht am: 2014-11-04 Erscheinungsdatum: 2014-11-04 File Name: B00PAR3XJI | File size: 62.Mb

**Von Eva-Maria Haynes : Der Graf von Tunis** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Graf von Tunis:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Graf von Tunis Von nirak Rudolf von Landrion steht in den Diensten von Stauferkaiser Heinrich VI. und muss sich dessen Anordnung beugen, eine ihm vllig unbekannte Frau zu heiraten. Diese Eheschlieung ist fr den Kaiser wichtig, sichert sie ihm doch die Treue von Rudolf, der der Hauptmann seiner Leibgarde ist. Fr Rudolf beginnt ein Abenteuer, welches so nicht vorauszusehen war. Elisabetta ist keine einfache Frau, sie hat so ihre Eigenarten. Auch ist sie nicht gerade dafr

bekannt, anmutig und hbsch zu sein. Fr sie bedeutet diese Ehe allerdings, ihrer huslichen Situation zu entkommen. Sie hat so ihre eigenen Probleme. Doch kurz nach der Hochzeit werden die Beiden auch schon wieder getrennt. Eine Intrige unbekanntes Ausmaßes hat Elisabetta gezwungen ihren Weg nach Norden, in die Heimat ihres Mannes allein anzutreten. Rudolf findet sich unversehens in Tunis wieder. Der Graf von Tunis ist der Nachfolgebund zu die Schmiedin, allerdings sind beide Bcher unabhngig voneinander lesbar. Es wird lediglich die Familiengeschichte weitererzht. Der Erzhlstil der Autorin lsst sich leicht und locker lesen und man ist schnell im Geschehen. Allerdings sind die Protagonisten nicht unbedingt, dass was man zu dieser Zeit vielleicht erwartet. Elisabetta wird als eine junge Frau geschildert, die ganz und gar ihren eigenen Weg geht und dabei sich eben nicht den Gepflogenheiten der Zeit unterwirft. Es liest sich etwas seltsam, wenn eine junge adlige Frau auf die Jagd geht, dabei Mnnerkleidung trgt und ihr erlegtes Wild dann auch noch selbst verarbeitet. Dementsprechend selbstbewusst tritt sie dann auch Rudolf gegenber auf. Dieser hat selbstverstndlich sofort Verstdnis fr das Verhalten seiner jungen Ehefrau und beide fhlen sich auch gleich voneinander angezogen, also alles doch ein bisschen zu einfach gestrickt. Dann geht es weiter in Tunis, wo Rudolf so einiges zu berstehen hat, aber auch hier schafft er es immer wieder, gut dazustehen. Eigentlich ist die ganze Geschichte vorhersehbar und von daher auch das Ende nicht wirklich berraschend. Aber wer gern Liebes- und Abenteuer Geschichten mag, die sich so nebenbei lesen lassen ist hier genau richtig. Bei der Ebook-Version steht gleich zu Beginn ein Personenregister, vor allem mit den historischen Personen. Dieses Register ist zwar ganz nett, aber da die historisch, belegten Charaktere hier nicht wirklich zu Wort kommen, nicht von belang. Sie sind nur schmckendes Beiwerk. Interessant ist dann schon eher das Vorwort, welches einen kleinen Einblick in die Zeit und die politische Situation im 12. Jahrhundert bietet. Trotz Kritik lsst sich der Graf von Tunis gut lesen und macht auch Spa. Historisch vielleicht nicht immer korrekt oder authentisch, aber eben nette Unterhaltung. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Graf von Tunis Von Tobias Schulte-Derne Nach schwachen Anfang im ersten Viertel dann Super Spannung und Gut zu lesen. Wrde mich ber eine tolle Fortsetzung freuen. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. spannend erzht Von Angela Tessling Sehr schne Geschichte. Sehr lesenswert. Man taucht ein in eine andere Welt. Ich habe auch den ersten Teil dieser Geschichte gelesen und war begeistert. Vielleicht gibt es noch eine Fortsetzung.

Kurzbeschreibung Der Stauferkaiser Heinrich VI. kmpft um sein Recht auf den Thron von Sizilien. Der erste Anlauf im Jahre 1191 endet in einer Katastrophe. Drei Jahre spter ist sein Widersacher Tankred von Sizilien tot. Vor seinem zweiten Feldzug will sich Heinrich absichern. Er vereinbart Eheschliungen zwischen Vertrauensleuten und Tchtern von ortsansssigen Adeligen. Rudolf von Landrion ist als Hauptmann seiner Leibgarde fr eine Principessa aus Benevento ausersehen. Doch in dem kleinen Frstentum grt es. Rudolf und seine frisch angetraute Frau Elisabetta fallen blen Machenschaften zum Opfer. Die junge Frau flieht nach Norden, whrend Rudolf sein Schicksal in Tunis meistern muss. Kurzbeschreibung Der Stauferkaiser Heinrich VI. kmpft um sein Recht auf den Thron von Sizilien. Der erste Anlauf im Jahre 1191 endet in einer Katastrophe. Drei Jahre spter ist sein Widersacher Tankred von Sizilien tot. Vor seinem zweiten Feldzug will sich Heinrich absichern. Er vereinbart Eheschliungen zwischen Vertrauensleuten und Tchtern von ortsansssigen Adeligen. Rudolf von Landrion ist als Hauptmann seiner Leibgarde fr eine Principessa aus Benevento ausersehen. Doch in dem kleinen Frstentum grt es. Rudolf und seine frisch angetraute Frau Elisabetta fallen blen Machenschaften zum Opfer. Die junge Frau flieht nach Norden, whrend Rudolf sein Schicksal in Tunis meistern muss. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Der Gestank war unertrglich. Die Mischung aus Pech, nassem Holz und verfaulenden Algen war kaum auszuhalten. Rudolf versuchte sich zu bewegen, doch seine Hnde und Fe waren so fest zusammengebunden worden, dass sich seine Gliedmaen taub anfhelten. Er hob seinen Kopf. Entsetzliche belkeit befahl ihn. Unter einem Aufsthen sank er auf eine Taurolle zurck. In der Dunkelheit, die ihn umgab, bereiteten ihm die tanzenden Sternchen vor den Augen doppelte Pein. Er hatte das Gefhl, der Schdel wrde ihm gleich platzen. In seinen Ohren sprte er, wie sein Blut pulsierte. Es schien in dreifacher Geschwindigkeit durch seinen Krper zu rasen. Jedes Gerusch drang in unertrglicher Lautstrke zu ihm durch. Ein leises Pltschern an seiner Seite mutete wie ein tosender Sturm an. Nur langsam konnte er seine Gedanken ordnen. Blitzlichter von Erinnerungen an das Vorgefallene stellten sich ein. Die Treibjagd, die wilde Verfolgung, das Seil, das Maximus zu Fall gebracht hatte, sein eigener Sturz und Elisabetta. Wie ein herber Faustschlag fuhr es auf Rudolf nieder. Elisabetta! Doch aus seinem trockenen Hals drangen nur unverstndliche Laute. Sein erneuter Versuch, sich zu aufzurichten, endete nur mit der Erkenntnis, dass zumindest eine seiner Rippen gebrochen war. Der stechende Schmerz lie Rudolf kaum zu Luft kommen. Mit geschlossenen Augen versuchte er, die letzten ihm verbliebenen Krfte zu mobilisieren. Nur langsam wurde ihm klar, dass seine Umgebung tatschlich schwankte und es nicht nur eine Tuschung war, hervorgerufen durch die Kopfschmerzen und die belkeit. Das Schlingern, der Geruch: er war auf einem Schiff! Wo genau er sich befand und wohin man ihn brachte. Darber konnte Rudolf nur spekulieren. Offensichtlich lag Edoardo daran, ihn mglichst weit weg zu wissen, denn allein der Weg zum Meer war mindestens eine Dreitagesreise zu Land gewesen. Der ehemalige Gardehauptmann versuchte abzustecken,

wie lange er ohne Bewusstsein gewesen war. Nach seinem Zustand zu schließen, hatten seine Entführer mit Schlägen auf den Kopf regelmäßig nachgeholfen. Drei Tage oder mehr, dachte Rudolf verzweifelt. Mit Elisabetta waren sie hoffentlich sanfter umgegangen. War sie etwa auch hier? Noch einmal versuchte er, ihren Namen auszusprechen, doch aus seiner vertrockneten Kehle kam kaum ein Laut. Plötzlich fiel ein greller Lichtstrahl auf sein Gesicht. Da er den Kopf nicht reflexartig wegrehen konnte oder eine Hand frei gehabt hätte, um sie vor die Augen zu reißen, musste Rudolf das gleißelnde Sonnenlicht mit zusammengekniffenen Lidern ertragen. Er ist aufgewacht. Das eben Gesprochene war kaum zu verstehen gewesen. Erst nach dem nächsten Satz konnte der Gefangene den abgehackten Dialekt der Sprechweise zuordnen, die er bei den venezianischen Kaufleuten gehört hatte. Es war eine Aufforderung gewesen, ihm etwas Wasser zu geben und zu überprüfen, wie lebendig er noch war. Unter viel Gepolter stieg ein behibiger Matrose in das schmutzige Innere des Kahns hinab. Unsanft zog er Rudolf an den Haaren so weit hoch, dass zumindest ein Groteil der Flüssigkeit, die er in die Richtung dessen Mundes schüttete, auch dort hingelangte. Erleichtert stellte Rudolf fest, dass das Wasser noch halbwegs frisch war. In erster Linie bedeutete es, dass es ihm etwas Linderung verschaffen würde, doch noch wichtiger war, dass die Reise zur See noch nicht lange dauerte. Nach mehreren Wochen ohne Aufenthalt in einem Versorgungshafen hatten die Seeleute für gewöhnlich nur mehr Brackwasser zur Verfügung. Ein plötzlicher Futritt gegen seinen Bauch entriss seiner Kehle einen heiseren Schrei. So gut es ging, wand sich Rudolf unter der neuerlichen Folter. Die frisch zugefügten Schmerzen waren zusammen mit der gebrochenen Rippe kaum zu ertragen. Rudolfs Wunsch war unendlich groß, zumindest einen Arm frei zu haben, um der Quelle seiner Pein das Erlittene mit gleicher Münze zurückzahlen. Doch er lag da, verurteilt zu Schmerzen, Bewegungslosigkeit und zu einer nagenden Ungewissheit. Der Matrose warf noch einen Blick auf sein Opfer und rief etwas zu der Luke hinauf. Dann wandte er sich zum Gehen. Die Leiter chzte unter dem Gewicht, doch gönnte der schwere Körper Rudolf eine kurze Pause. Es fiel kaum Licht auf ihn, bis sich der behibige Matrose nach oben gehievt hatte. Wie um die Grausamkeit fortzusetzen, wurde die Luke offen gelassen und der Gefangene war dem blendenden Sonnenlicht schutzlos ausgeliefert. Es dauerte eine halbe Ewigkeit, bis Rudolf in der Lage war, die Augen zu öffnen, um den Preis, dass sein Kopf noch blutete. Mit aller Entschlusskraft zu der er fähig war, sah er sich um. In seiner unmittelbaren Nähe waren Kisten und Sack gestapelt. Waren aus Italien auf dem Weg nach Ägypten, Byzanz oder Trapezunt an der Schwarzmeerküste. Das waren die häufigsten Anlaufstellen für venezianische Seefahrer. Welches Ziel war für ihn bestimmt? Rudolf schloss verzweifelt die Augen. Sollte er denn überhaupt irgendwo ankommen?